

MELDUNGEN

**Finnair, Qantas sind sicherste Airlines**

**BERLIN** Welches sind die sichersten Fluggesellschaften? Fünf Airlines sind seit über 30 Jahren unfallfrei: Finnair, die australische Qantas, Cathay Pacific aus Hongkong, die israelische El Al und die japanische All Nippon Airways. Dies ergab eine Studie des deutschen Unfalluntersuchungsbüros Jacdec. Aber auch Firmen, die weniger als 30 Jahre fliegen, blieben seit ihrer Gründung von Abstürzen verschont, etwa Emirates, Air Berlin oder Easyjet.

**Im Frühling günstig auf die Piste**

**BERN** Leere Pisten, weicher Schnee und eine wärmende Sonne – Frühlingsskifahrer wissen, warum sie ab März lieber in die Berge statt in den Süden fahren. Diverse Angebote machen das Frühlingsskifahren nun besonders attraktiv: In Adelboden etwa erhält man im Hotel Alpina vier Übernachtungen mit HP inklusive Skipass für 324 Franken pro Person. Weitere Angebote und Buchungen auf [www.myswitzerland.com](http://www.myswitzerland.com).

**Globus Reisen eröffnet erste Lounge**

**LUZERN** Am Montag eröffnet Globus Reisen seine allererste Lounge, und zwar an der Pilatusstrasse in Luzern. Bis Anfang April 2009 folgen weitere Lounges in Bern, Lausanne, Genf und Zürich. In dem neuen Reisebüro findet man eine Auswahl der Globus-Reiseneuheiten sowie Ideen für den Entdeckungs- oder Erholungsurlaub. [www.globusreisen.ch](http://www.globusreisen.ch)

BUCHTIPP

**Seit Jahrhunderten faszinieren Kanada und die USA Reisende und Abenteurer.** Das Buch

«Legendäre Reisen in Nordamerika» spürt dem Mythos der beiden Länder nach. Wolkenkratzer, Niemandsland oder Naturspektakel: Fünf Routen führen entlang der Küsten, zu den Rocky Mountains oder in den Wilden Westen. Im Zug, auf dem Schiff oder hoch zu Ross. Mit Zitaten bekannter USA-Reisender wie Franz Kafka lässt der illustrierte Band den einstigen Pioniergeist wieder aufleben.



Catherine Donzel, Anthony Shugaar, Marc Walter: «Legendäre Reisen in Nordamerika», Frederking & Thaler, 90 Fr.

INSIDER

**Kiezkenner Christian Schneider, 31, erläutert die besten St.-Pauli-Führungen:**

► «Inkasso-Henry» arbeitet seit 35 Jahren als Türsteher und Geldeintreiber auf der Reeperbahn. Mit ihm erlebt man den Kiez hautnah. [www.inkasso-henry.de](http://www.inkasso-henry.de)  
 ► Hurentour: In der amtlich vorgeschriebenen «Hurentracht» aus dem 19. Jahrhundert führen die Damen über die sündige Meile.

[www.hurentour.de](http://www.hurentour.de)  
 ► Dem Verbrechen in St. Pauli auf der Spur: Ein Rundgang durch die Welt der historischen Verbrechen. Spannend! [www.stpauli-landgang.de](http://www.stpauli-landgang.de) (CMS)



Christian Schneider ist seit Jahren Fan des FC St. Pauli, dem Kultverein in Hamburg



Auf Sightseeing-Tour kurz in Venedig gelandet: Auf dem Markusplatz gibt es das obligate Erinnerungsfoto für das Brautpaar

FORTSETZUNG VON SEITE 75

Vergessene Kirchen

Priester hier, der die Messe auf Englisch halten kann. Zu Chorus zählt auch die Kirche San Stae, die Don Aldo jeweils für den Schweizer Biennale-Beitrag öffnet. In den 60er-Jahren war er als Missionar in Kenya, seit damals hat er den halben Planeten bereist. Israel, China, Indonesien, Russland. «Alaska fehlt noch», sagt er. Seit 22 Jahren betreut er die Kirche San Giacomo. «Es gab nie Zweifel», sagt er. Ermüdungserscheinungen, ja, aber mit seiner Aufgabe habe er nie gehadert.

Die Schönheit der Kirche zeigt sich im Innern, an der Decke

Wir spazieren zur Kirche Sant'Alvise, ganz im Norden, im Viertel Cannaregio. Die Gegend ist ruhig, nein, ausgestorben. Auf dem Campo der Kirche gibt es kein einziges Geschäft, kein Restaurant. «Früher war das ein eigenes Dorf, mit Spital», sagt Andrea Busta, Historiker und Presseverantwortlicher von Chorus. Die Kirche ist ein klotziger, schmuckloser, fast quadratischer Bau. Seine Schönheit offenbart er im Inneren, an der Decke: Ein herrliches Gemälde, das eine riesige Kuppel simuliert. Man blickt in die endlose Weite des mit Engeln behangenen Himmels.

Der gotische Bau gehört zu einem Kloster, in dem heute noch Mönche wohnen. Der einst geschlossene Konvent prägte die Architektur: Die Mönche durften das Kloster nicht verlassen, hatten aber direkten Zugang zur Kirche, wo sie die Messe durch Gitterfenster verfolgten. Andreas Handygebimmel durchdringt die Stille. «Pronto», nimmt er das Telefon ab. Eine Order von oben?



Grandiose Akustik: Kuppel in der Kirche San Pietro di Castello

«Fast – es ist meine Mutter.» Andrea, Mitte 30, trägt Jeans, Turnschuhe, Trainerjacke. Er hat eine dicke Brille, Dreitagebart.

Vom stillen Cannaregio setzen wir mit der Gondel nach Rialto über. In Venedig, wo alles nah beieinander liegt, sind auch die Kontraste nicht weit entfernt. Ruhe auf der einen Seite des Kanals, gefüllte Strassen auf der anderen. Wir sind in der schlimmsten Touristenmeile gelandet: Fahrende Souvenirläden, Billigmasken, I-love-Italy-Shirts. Wenn man es nicht wüsste, würde man die Kirche nicht bemerken, geschweige denn ihren Eingang finden. San Giovanni Elemosinario. Äusserlich eine Hausfassade, drinnen göttliche Ruhe. 30 Jahre lang war die Kirche wegen Renovation geschlossen (nur wenn es ums Reden und Autofahren geht, sind die Italiener schnell). Höhepunkte: Ein Altargemälde von Tizian sowie eine Kuppel mit Putti, die während der Renovationsarbeiten entdeckt worden war.

Wir wollen etwas essen – nur wo? Don Aldo schaut auf die Frage, wo man in Venedig gut und bezahlbar speisen kann, ratlos drein. Und Andrea meint: «Wenn Venezianer fein essen wollen, gehen sie aufs Festland nach Mestre. Hier auf der Insel ist alles teuer und touristisch.» Dennoch

haben wir die Touristenfalle am Kanal (schöne Sicht, aber Fertig-Pizzateig), das Lokal in der Nebengasse (voller Amerikaner) und einen Tipp von Andrea («Hier essen ab und zu Venezianer») getestet. Keines überzeugte. Die beste Pasta genossen wir im Al Bagolo, einer kleinen Bar bei San Giacomo dall'Orio, der Kirche von Don Aldo, wo wir von einer Schweizer Studentin bedient wurden.

Gewagter Rubens: Der Madonna fallen die Brüste aus dem Kleid

Auf dem Heimweg überqueren wir den Markusplatz. Man stelle sich ein Verbot vor, irgendeines – hier existiert es. Etwa jenes, dass man sich nicht auf eine Mauer setzen und ein Sandwich essen darf. Prompt sehen wir einen Carabinieri, der zwei Nonnen, kaum haben sie ihre Tramezzini ausgepackt, wegschickt. Trotz gutem Draht nach oben gelten auch für sie die weltlichen Verbote.

Am anderen Tag geht es mit dem Vaporetto, einem Motorboot, bis Giardini, hier, wo jeweils die Biennale stattfindet. Wir sind im Viertel Castello, «dem wirklichen Venedig», so Andrea (er muss es sagen, schliesslich wohnt er hier). Bauarbeiter mit verblichenen Tattoos und zerrissenem Shirt zementieren den Eingang eines Hauses neu, beobachtet von der

Nonna, die aus dem 1. Stock alles verfolgt und kommentiert: «Ehi, caro, pass auf, die Katze sitzt hinter dir. Ist das nicht zu viel Zement?»

Unser Ziel: die Kirche San Pietro di Castello. Der weisse, schräge Glockenturm steht losgelöst in der Mitte des Campo. «Das ist der einzige noch echte Campo», sagt Andrea. Weil er Gras hat, so wie früher. Darum heisst ein Platz hier auch nicht Piazza, sondern Campo. Bis Anfang des 19. Jahrhunderts war San Pietro di Castello der Sitz des Bischofs, danach wurde er in die Basilica di San Marco verlegt. Prachtvoller Altar, Deckengemälde. Und eine grandiose Akustik: Flüstert man in einer Ecke, hört man es überall. In der Fassade fehlen die Statuen, es hat nur leere Löcher. Gestohlen? «Das Geld fehlte.»

Das Los der Aussenseiterin trägt auch die Chorus-Kirche Santa Maria del Giglio, obwohl jeder auf dem Weg vom Markusplatz zur Rialto-Brücke an ihr vorbeiläuft. Achtlos, zumeist. Dabei verbirgt sich darin der einzige Rubens von Venedig. Doch auch die Fassade ist ein Foto wert. Sie erzählt die Geschichte der venezianischen Familie Barbaro, zuoberst das Familienoberhaupt, darunter seine Brüder, dann die Pläne von Städten wie Rom, mit denen die Familie handelte.

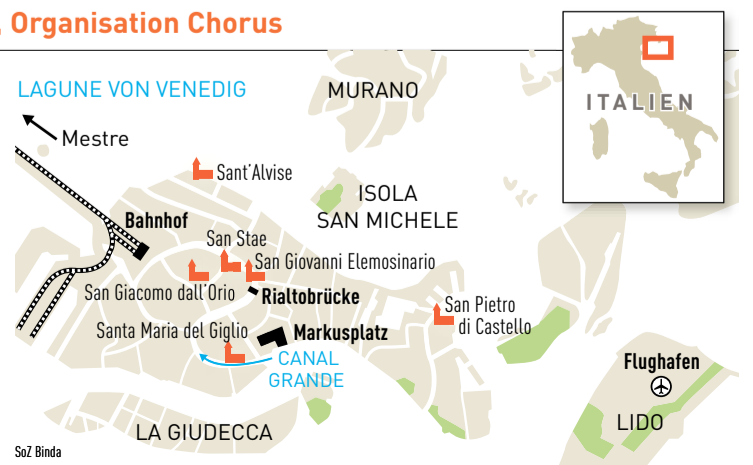
Reich verziert auch das Innere, prunkvoller Barock. In der Kapelle sind Stücke aus der Zeit des Kults mit Heiligen-Reliquien ausgestellt, Knochen, Haare, Kleiderfetzen des San Sowieso, die den Gläubigen angedreht wurden. Der grösste Schmuck aber ist Rubens' «Madonna con Bambino e San Giovannino». Ein für katholische Verhältnisse gewagtes Bild: Die prallen Brüste fallen Maria aus dem Kleid – und sie schaut nicht einmal verschämt drein.

Die Reise wurde unterstützt von Raitour Suisse

Reise-Infos – ruhiges Designhotel im Viertel Dorsoduro, Organisation Chorus

**Anreise:** Von Zürich fahren stündlich Züge nach Venedig, Dauer sieben bis acht Stunden, ab 200 Franken (retour, 2. Klasse, Halbtax). [www.sbb.ch](http://www.sbb.ch)  
**Reiseveranstalter:** Raitour Suisse, Bahnreisen-Spezialist, Tel 0313780101, [www.railtour.ch](http://www.railtour.ch)  
**Unterkunft:** Ca'Pisani: Das hübsche Designhotel liegt im ruhigen Viertel Dorsoduro, gleich bei der Accademia-Brücke.

Ausgefallene Zimmer, für italienische Verhältnisse riesiges Frühstücksbuffet. DZ ab 150 Euro, [www.capisanihotel.it](http://www.capisanihotel.it)  
**Chorus:** Derzeit gehören 16 Kirchen zur Organisation. Der Unterhalt der Kirchen wird finanziert mit Eintrittstickets, Spenden und Konzerten. [www.chorusvenezia.org](http://www.chorusvenezia.org)  
**Allgemeine Infos:** [www.comune.venezia.it](http://www.comune.venezia.it), [www.enit-italia.de](http://www.enit-italia.de)



ANZEIGE

FLÜGE	
ROUND THE WORLD	
HOTELS & HOSTELS	
PAUSCHALREISEN	
CITY TRIPS	
ADVENTURE TOUREN	<p>ZUG UND 1 NACHT HOTEL VILLA ROSA** INKL. FRÜHSTÜCK P.P. AB</p> <p><b>CHF 274</b></p> <p><small>Zusatznacht (Doppel Du/WC) CHF 64, Bahnfahrt 2. Klasse ab Wohnort inkl. Sitzplatzreservierungen, Basis 1/2-Tax-Abgabe gültig vom 25.02.09 bis 31.03.09. Verfügbarkeiten und Preisänderungen vorbehalten.</small></p>
SPRACHREISEN	
WORK & TRAVEL	
FACE TO FACE MIT	
<b>VENEDIG</b>	
STA Travel 13x in der Schweiz • Tel: 058 450 40 40 • <a href="http://www.statravel.ch">www.statravel.ch</a>	